

ERASMUS Erfahrungsbericht
Megan Henry
Conservatoire van Amsterdam

Hier schreibe ich meinen Erfahrungsbericht für das Conservatoire van Amsterdam als Masters Studentin. An der HfM Würzburg studiere ich Gesang (Oper) bei einer Gesangprofessorin und war für 5 Monate (ein Semester) im Master Gesang und hatte dort bei einer Lehrerin Unterricht.

Wohnung und Kleidung: Vernetzung ist wichtig, mieten ist teuer und kalt...und alles wird nass:

Weil ich selbst kein EU-Bürger bin, musste ich einen zweiten Aufenthaltstitel von den Niederlanden organisieren. Es kostet 100 Euro zusätzlich und bescheinigt, dass man offiziell mit einem Wohnsitz dort angemeldet ist. Das heißt, kostengünstiger im Gastzimmer bei einer Bekannten oder mit einer Wirtin zu wohnen geht offiziell nicht. Somit ist die Miete für ein Zimmer in Amsterdam viel teurer als das ERASMUS Stipendium für die Niederlande fördert. Ich hatte das Glück, das ich meinen Wohnsitz in Deutschland halten konnte, weil ich für Konzerte so viel hin und zurückfahren musste und konnte dafür ein viel günstigeres Zimmer bei einer Wirtin mieten. Wenn man so eine Verbindung nicht hat, sollte man 800-1000.- Euro pro Monat für ein Zimmer auszugeben planen, wenn man überhaupt ein Zimmer finden kann. Holland ist sehr klein und sehr eng vernetzt – besonders unter den Musikern. Vernetzung ist alles und soll sofort ausgenutzt werden, wenn man dahin geht, besonders beim WG suchen. Es gab viele Studierende, die ich da kennengelernt habe (auch selbst Holländer) die in Utrecht, Amersfoort, oder Haarlem gewohnt haben, weil sie kein Zimmer in den ersten 6 Monaten finden konnte. Warme und Regengeschützt Sachen sollen mitgebracht werden. In Holland sind viele Gebäude inklusive der Conservatoire van Amsterdam auf 18 Grad gestellt im Winter. Draußen wird es nass sein. Es hat so viel geregnet, dass meine Definition von „Regen“ selbst sich verändert hat. Ich brauchte keinen Wintermantel, aber einen guten Regenmantel, und auch Regenstiefeln trug ich jeden Tag. Das U-Bahn Ticket kostet auch 4.- Euro pro Stunde und ich bin sehr froh, dass ich mein Fahrrad mitgebracht habe. Ja, ich war jeden Tag dann nass von meinen 40 Minuten Fahrradfahren im Regen und habe mehr Schimpfwörter für mein Fahrrad benutzt als sonst irgendwo. Aber so habe ich die Stadt besser kennengelernt und ich sparte viel Geld. Wegen es regnet, ist es auch sehr schwierig draußen Fitness zu machen – aber auch ohne Joggen als Option fand ich die Schwimmbäder in Amsterdam sehr toll – Zuiderbaad war mein Lieblingsbad.

Sprache: Englisch geht immer: Ich habe ein bisschen niederländisch gelernt als Vorbereitung, aber jeder spricht Englisch, jeder Kurs wird in Englisch gehalten, und es gibt in Amsterdam selbst so viele Ausländer, dass man öfters von einem Barista oder Kellnerin gebeten wird auf Englisch zu reden.

Finanzierung/Freizeit: spare im Voraus: Amsterdam lebt drinnen, weil es so viel regnet. Die Wohnungen sind aber alle so klein, dass man sich meistens in der Stadt trifft. Drinnen kostet alles Geld in Amsterdam – Café Kultur, Kinos, Restaurants, Konzerten. Sei bereit mehr Geld auszugeben als in Deutschland oder sei allein im Zimmer und übe. Für Konzert hier bezahlt man viel weniger als bei uns, wenn überhaupt. Die Musiknetz ist klein. Wenn man drin ist, kriegt man

Arbeit sogar ohne Vorsingen – aber bis man drin ist gibt es keine Musik Arbeit. Ich habe mich in Deutschland immer durch Konzerte und Unterricht finanziert. Am Ende war es besser, es weiter so in Deutschland zu machen als in Amsterdam etwas zu finden. Gesang, Klavier und Englisch Unterrichten für nur 5 Monaten geht nicht (und ich hatte kein Zimmer, wo ich das machen konnte). Ich habe jetzt ein paar Konzerte in den kommenden Monaten, aber sie kommen erst jetzt, nachdem die ERASMUS Zeit vorbei ist. In meiner freien Zeit habe ich aber viel Musik gehört! Es gibt sehr viele unglaublich gute Konzerte anzuschauen in Amsterdam mit der Concertgebouw, DNO, und Musiekgebouw (auch für Jazz gibt es noch mehrere Sachen). Studententickets kosten 20,- bis 30,- Euro und werden schnell ausverkauft – man muss direkt um 13 oder 14 Uhr am Konzerttag auf der Website sein, um die Studententickets zu kriegen. Aber für Gesangsstudentin gibt es auch die Gelegenheit, kostenlos des Pre-Generals an der DNO anzuschauen. Mach das – es wird durch die Ansprechperson der Gesangsabteilung organisiert. Ich bin sehr froh, dass ich so viele Konzerts gesehen habe, das war die Hälfte des Studiums dort: Weltklasse- Künstlern auf der Bühne neben der Hochschule zu erfahren. Ich bin auch SEHR froh, dass ich im Voraus Geld gespart habe, denn es wird dauern, bis ich wieder ein Konzertticket kaufen kann.

Über die Hochschule: morgens und abends üben, wenig Kurse: Übezimmern sind online 3 Tage in voraus freigeschaltet. Ein Zimmer spontan zu reservieren, geht fast nie – aber es gibt immer Leute, die nicht kommen – am Bestens einfach rumschauen für ein freies Zimmer. Es funktioniert, wenn man geduldig und flexibel ist. Ich habe selbst herausgefunden, dass die Zimmer meistens vor 10 Uhr morgens und ab 19 Uhr abends frei sind. Weil die Hochschule bis Mitternacht geöffnet ist, habe ich meistens dann von 18 Uhr bis Mitternacht geübt und während des Tages andere Sachen gemacht. Das Aufnehmen ist sehr einfach und sehr professionell an der Conservatoire – sofort mehrere Stunden in der BHZ und SLZ reservieren (macht man auf der 10. Etage oder per E-Mail). Ich habe versucht einmal pro Monat 2 Stunden zu bekommen, und die Videos und Aufnahmen sind richtig toll und einfach zu machen ohne viel Vorbereitung, wie wenn man alles selbst einstellen muss. Einen Klavierstudenten/in soll man kennenlernen so schnell wie es geht (wenn du irgendetwas mit einem Klavierspieler aufnehmen oder proben willst). Es gibt SEHR WENIGE Gelegenheiten an der Hochschule mit einem Klavierspieler zu arbeiten. Es war sogar schwierig, einen für die Gruppenkurse zu finden und die Studierenden, die Klavier studieren sind alle sehr überfordert zwischen ihr eigenen Programmen, Konzerten, und mehrere Anfragen von andere Studierende für Begleitung. Im Gesangsbereich hatte ich 45 Minuten pro Woche mit einem Korrepetitor – es war sehr hilfreich, aber das war der einzige Klavierspieler, den ich erlebt habe in einer normalen Woche. Am Ende einen Klavierspieler zu finden habe ich so geschafft: ich bin die Gänge im abends entlang spaziert und habe auf jede Übe-Zimmertür geklopft, wo jemand Klavier spielte und dann gefragt, ob sie Interesse hätten, mit mir etwas zu machen. Ich weiß nicht, ob das der beste erste Eindruck ist ... es war halt das, was ich machen konnte.

Im Gesangsbereich fand ich die Kurse, die ich hatte, sehr hilfreich, aber es gibt sehr wenig Kurse. Die Ansprechperson der Gesangsabteilung ist die größte Hilfe im der Stundenplan Organisation. Wenn man eine Frage hat, beantwortet er die Emails sehr schnell, und ist nur dafür da, um den Gesangsstudierende zu helfen. Der DNOA und der Gesang Masters sind zwei

sehr getrennte Programme, jeder in der Gesang Masters die ich kennengelernt habe, nutzt es als Vorbereitung bei dem Versuch ein Platz in der DNOA (Opernschule) zu bekommen. Wenn die DNOA jeden Tag 8 Stunden bei Arbeiten und Proben ist, hat der normale Master eine Stunde Gesang Unterricht, 2 Stunden Gruppendrama Kurs (öfters ohne Klavier) und 45 Minuten Korrepetition pro Woche. Dazu soll man für die Dauer von 2 Monaten einen wöchentlichen Diskussionskurs „Great Singers“ mitmachen, eine Woche Englisch- Lied- Werkstatt und ein Monat wöchentlich Opernclass (Vorsingen Üben) machen. 2 Stunden Italienisch, Französisch, und Deutsch Aussprache-coaching (ohne Klavier) pro Semester sind auch möglich. Ich fand sie nicht so bereichernd, da ich schon Sprachkurse in Würzburg gemacht habe. Alexander Technik und Feldenkrais kann man auch 3 oder 4 Stunden im Semester machen. Insgesamt heißt das durchschnittlich 5 Stunden Unterricht pro Woche. Trotz Vorbereitung und extra Arbeit im Voraus, ohne ERASMUS Verlängerung, muss ich selbst jetzt ein Extrasemester in Würzburg machen, weil ich nicht genug in Amsterdam machen konnte, um den Master hier rechtzeitig abzuschließen. Opernpartitur lernen ging gar nicht, weder vom Blatt singen und weder mein Abschluss Arien Programm vorbereiten. Obwohl die Lerngeschwindigkeit dort viel langsamer war, fand ich die technisches Gesangsarbeit sehr hilfreich. Man muss nur wissen, dass viel weniger Repertoire gemacht wird als in Würzburg, vielleicht sogar nur fachfremdes Repertoire (bei mir gab die Lehrerin insgesamt 3 Arien und 2 Lieder in 5 Monaten – eine davon war ein „Aufbaustück“ die für Mezzo geschrieben ist – die viele in der Klasse bei ihr singen, die andere sind auch Sachen, die ich wahrscheinlich nicht in Deutschland präsentieren kann).

Die Trimester gehen von September bis Dezember, und dann Januar bis März, und April – Juni. Das heißt, als ERASMUS Studierende bist du für das erste Trimester sowie noch 3 Wochen im zweiten Semester da. Ich wäre viel lieber von Oktober – Ende Februar geblieben, oder sogar November bis Ende März – die Gesangskursangebote von November bis März sind Goldwerte, da man mit zwei sehr prominenten älteren Sängern arbeiten darf. Die zwei sind auch sowas wie Abteilungsleiter - erst in der englischen Liedwerkstatt, dann Great Singers, dann Opera Class. Ich hätte sehr gern die Opera Class fertig gemacht, denn die Ensemble Arbeit hat erst in Februar angefangen und mit jeder Stunde mit diesem Sänger und dieser Sängerin bin ich selbst eine bessere Sängerin geworden. Die „Student Concerts“ finden jeden Monat statt. Ich durfte zweimal singen – und habe die Aufnahmen sehr viel nutzen können für Bewerbungen. Wenn möglich, frag nach späteren Konzertterminen: Dezember und Januar sind besser, weil man gerade in der Bewerbungszeit für viele Gesangsprogramme ist. Zumindest hat meine Stimme sich inzwischen viel verändert.

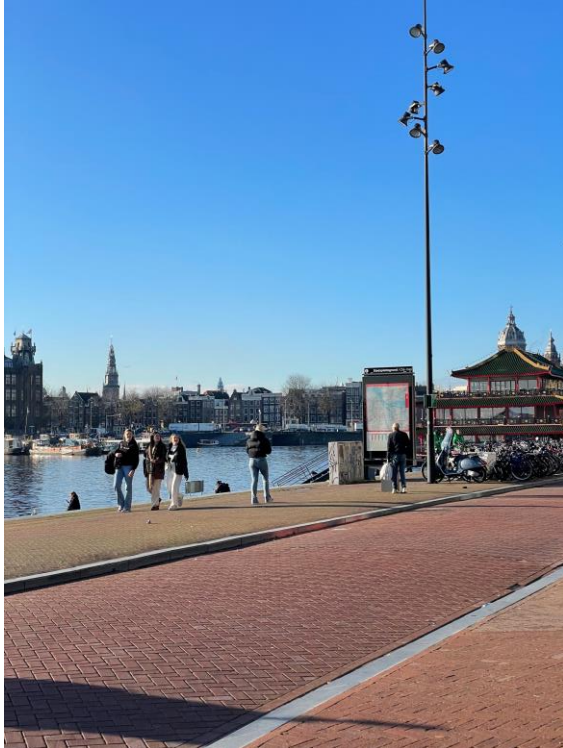
Persönliches Fazit:

Ich bin als Sängerin technisch viel besser geworden. Ich habe nie so nette und frohe Kollegen kennengelernt. Ich habe nie so viele wunderbare Konzerte gesehen und weder so bekannte beliebte Dirigenten und Sängern und Musikern kennengelernt. Ich bin auch ein bisschen nervös, zurück in Würzburg zu sein und frage mich, wie ich die Sachen von Amsterdam mit meinem Studium hier kombinieren kann. Das scheint noch verwirrend. Ich werde nie wieder über das deutsche Wetter meckern. Ich bin sehr froh, dass ich ein bisschen Geld in Rücklage hatte, sonst hätte ich nicht die Konzerte erleben können, auch nicht die Rijksmuseum und mich nicht mit einer Freundin in Cafés treffen können. Ich war auch in Amsterdam sehr emotional –

nie habe ich so viel Zeit allein mit meiner Stimme gehabt und das war manchmal schwer, obwohl es auch sein konnte, dass der hohe barometrische Druck, das kalte Zimmern und der dunkle Himmel damit zu tun hatten. Der Stil des Unterrichts war sehr sanft und ich fand es manchmal schwer zu verstehen, was und wie ich meine Technik verändern musste. Man fühlt sich aber dafür sehr geschützt und konnte Fehler vor einem Lehrer machen, ohne dass es etwas Negatives mitbrachte (was mir manchmal in Deutschland fehlt). Und... mein Portemonnaie wurde aus meiner Manteltasche gestohlen, entlang einer Straße in Amsterdam, das ist dort sehr normal laut der Polizei.



Mit andere Sängern in der Musiekgebouw für eine Lunch Konzert
Die Friendships die ich in der Master Sänger Gruppe gemacht habe schätze ich sehr.



Auf eine von 5 Sonnige Tage die ich in Amsterdam erlebt habe ^

Konzert Besuch am Concertgebouw ^

Und wie es war in die andere 5 Monaten (unten)

